



Nestroy-Spiele Schwechat

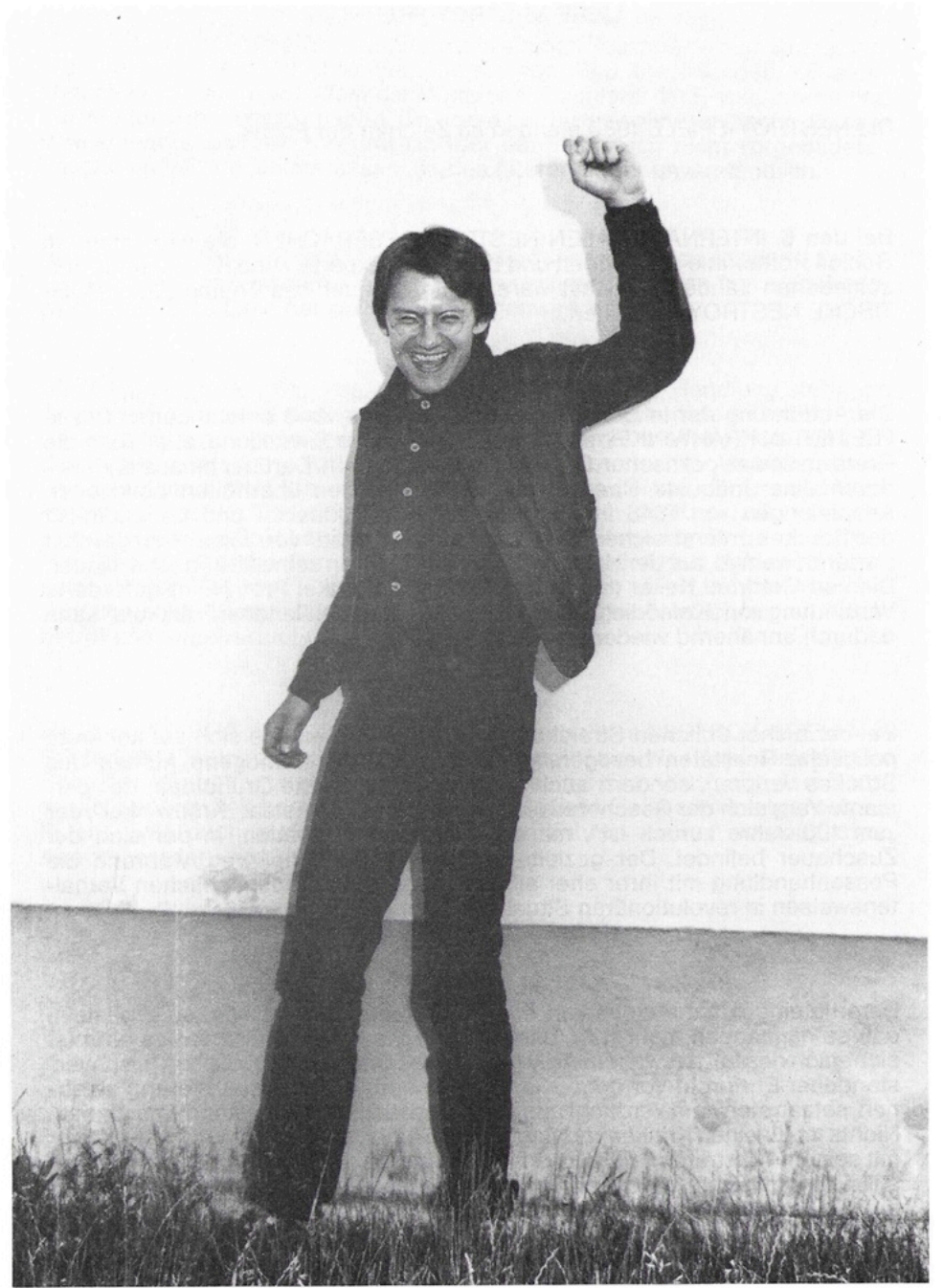
Schloßhof Rothmühle



Spielzeit 1980

Vom 4. bis 31. Juli





## LIEBE NESTROY-FREUNDE!

Die NESTROY-SPIELE 1980 standen im Zeichen der Politik.

Bei den 6. INTERNATIONALEN NESTROY-GESPRÄCHEN, die wie immer im Schloß Rothmühle stattfanden und bei denen Experten und Künstler aus verschiedenen Ländern zu Gast waren, wurde heuer das Thema „DER POLITISCHE NESTROY“ diskutiert.

Die Aufführung der in den Revolutionstagen von 1848 entstandenen Posse FREIHEIT IN KRÄHWINKEL soll Nestroys politische Einstellung, aber auch die Grenzen seines politischen Denkens dokumentieren. Darüber hinaus soll sie – durch eine adäquate Übertragung der inzwischen überholten politischen Anspielungen von 1848 in die Jetztzeit – die Aktualität und Lebendigkeit des Stückes unterstreichen. Das „politische Kabarett“ von vorgestern gewinnt so durch wenige, auf der Hand liegende Korrekturen seine alte Frische wieder. Die von Gottfried Keller (siehe auch Programmartikel Prof. Hein) geforderte Verbindung von „Komödie, Zeitwirklichkeit und mitspielendem Publikum“ kann dadurch annähernd wiederhergestellt werden.

Bei der bisher üblichen Streichung aller jener Stellen, die sich auf konkrete politische Realitäten bezogen, ging nicht nur der homogene Aufbau des Stückes verloren, sondern auch seine dramaturgische Grundidee: der permanente Vergleich der Geschehnisse im autoritären Kleinstaat „Krähwinkel“, der „um 100 Jahre zurück ist“, mit der politischen Situation, in der sich der Zuschauer befindet. Der gezielte politische Angriff fiel weg, während die Possenhandlung mit ihrer eher allgemeinen Kritik an menschlichen Verhaltensweisen in revolutionären Situationen übrigblieb.

Derartig eingekürzt aber verliert das Stück seine Schärfe, wird so allgemein, daß es niemanden mehr trifft, und gerät so ins Unverbindliche. Das aber ist sicherlich das Letzte, was Nestroy gewollt hat. Und alle jene, die aus falschverstandener Ehrfurcht vor dem „Klassiker Nestroy“ jede Aktualisierung ablehnen, setzen sich dem Verdacht aus, ihn grundsätzlich mißverstanden zu haben. Nichts ist für einen Kritiker und Satiriker tödlicher, als wenn er von jenen, die er mit seinem Witz treffen will, zum unantastbaren, literarischen Heiligtum hinaufstilisiert und damit seiner politischen Wirksamkeit und der lebendigen Beziehung zu seinem Publikum beraubt wird.

Die bei den meisten Stücken durchaus erstrebenswerte Texttreue würde bei FREIHEIT IN KRÄHWINKEL – zumindest in einigen Passagen – zum Bumerang. Die direkt auf die politischen Verhältnisse von 1848 anspielenden, kabarett-ähnlichen Einlagen (vor allem die Monologe, Couplets, die Russenszene und der Metternich-Auftritt), haben die von Nestroy gewollte politische Brisanz inzwischen längst verloren und sind für den historisch nicht vorgebildeten Zuschauer witzlos, uninteressant, ja des öfteren sogar unverständlich.

Deshalb muß eine zeitgemäße Interpretation eine teilweise textliche Ergänzung wagen. Sie muß sich – ob es den literarischen Puristen nun gefällt oder nicht – ins Schußfeld der politischen Gegenwart begeben.

Die Zentralfigur des Stückes, der teils in, teils über der Handlung stehende Journalist Ultra, stellt dabei die Verbindung her zwischen dem Gestern und Heute, zeigt uns am Modell „Krähwinkel“, wie ferne oder wie nahe uns die damaligen politischen Verhältnisse sind. Als literarischer Vorläufer eines Günther Walraff etwa (unter anderem Autor von „Der Mann, der bei Bild Hans Esser war“), schlüpft er in die verschiedensten Rollen und Kostüme, verkleidet sich als Pater, als Politiker, als Arbeiter, schürt die Revolution in der verzopften Mini-Diktatur aus privaten und ideologischen Gründen und deklariert somit seine – also Nestroys – politische Position als die eines mit der Anarchie liebäugelnden, aber doch dem Bürgertum verhaftenden, letztlich nur am Rande betroffenen Intellektuellen.

Mit FREIHEIT IN KRÄHWINKEL zeigen wir Ihnen bei den NESTROY-SPIELEN in SCHWECHAT einen weiteren wichtigen Aspekt aus Nestroys vielseitigem Schaffen. Wir hoffen, daß unser Bemühen, uns mit dem Stück aus dem Blickwinkel unserer Zeit heraus, aber im Nestroy'schen Geist auseinandersetzen, Ihnen – wie auch in den vorangegangenen Jahren – einen vergnüglichen Abend bereiten wird.

PETER GRUBER



## FREIHEIT IN KRÄHWINKEL – ODER WOANDERS?

„s is die Gärung zu groß,  
es geht überall los.“ (III, 22)

Nestroys Revolutionsstück FREIHEIT IN KRÄHWINKEL fand schon bei seiner Erstaufführung im Juli 1848 zugleich erbitterte Kritik und uneingeschränktes Lob. Bis in unsere Zeit gibt es Stimmen, die dem Stück künstlerischen Wert absprechen und es für eine von der aktuellen Tagespolitik hochgespielte „Eintagsfliege“ halten. Man wußte mit der eigentümlichen Verbindung von traditionellen Possenmotiven, Lustspielintrige und zeitbezogener politischer Satire wenig anzufangen, ja man tadelte gar diese Verbindung mit dem Hinweis, das Possenhafte entschärfe das Satirische. Solche Kritik muß vor der Aktualität der kommunalen und nationalen wie der weltpolitischen Zeitereignisse immer wieder verstummen. Die Wirklichkeit hat inzwischen Nestroys Satire mehrfach eingeholt und übertroffen. Krähwinkel ist überall und jederzeit.

Eigentlicher Gegenstand der Posse sind die Revolutionsereignisse von März bis Mai 1848 in Wien, das Verhalten der Menschen (als Patrioten, Gewinner, Mitläufer, Biertischpolitiker usw.), die Parolen- und Schlagwort-Sprache der Revolution. Es ist in der kurzen Zeitspanne entstanden, in der die Zensur außer Kraft gesetzt war. Sieg und Idee der Freiheit beflügeln das satirische Temperament Nestroys. Die Aktionen der Revolution bestätigen den – auch heute noch nicht gewonnenen – Kampf des Satirikers gegen Despotismus, Bürokratismus, Zensur und Spitzeltum; zugleich werden aber auch die negativen Seiten sichtbar, so etwa das falsche Freiheitspathos, die kommerzielle Ausbeutung der Situation, heuchlerisches Mitläufertum oder gar bloße Sensationslust an den revolutionären Ereignissen. Nicht nur das Scheitern der Menschen an der Größe revolutionärer Ideen wird gezeigt, sondern auch die Gefahr von „außen“, wo die Revolution für eigenes politisches Machtstreben mißbraucht wird. Antirevolutionäre Kräfte und politisches Desinteresse drohen die Freiheit zu zerstören. Das „Gespenst der Reaktion“ bleibt kein Traum des Bürgermeisters von Krähwinkel; Nestroy sah weiter in die Zukunft als das Theaterpublikum, das die Streichung dieses Traums von der russischen Reaktion verlangte – ein Bild, das bis heute drohend aktuell geblieben ist.

Krähwinkel ist „der Name eines nur gedachten Ortes, der als Musterbild beschränkter Kleinstädtereie gilt“ (Deutsches Wörterbuch). Nestroy meint als erster mit Krähwinkel nicht irgendeine Kleinstadt, sondern Wien, bzw. Österreich. Krähwinkel ist das „verschlüsselte“ Wien; die Satire erhält im überlieferten Spielmodell einen topographischen und – von heute aus gesehen – historischen Bezugspunkt. Ebenfalls von heute aus gesehen, zeigt sich, daß die Possenwelt die satirische Intention gerade nicht entschärft, sondern die Wieder-

holbarkeit und latente Aktualität verstärkt. Die „Offenheit“ der Spielwelt für Ereignisse, die denen in Krähwinkel gleichen, macht das Stück auch für heutige Zuschauer aktuell, zumal sich Anspielungen auf unsere politische Wirklichkeit in Fülle ergeben. So wie zu Nestroys Zeiten das Bühnenspiel im Einklang mit dem Publikum war, ergeben sich auch heute Mit-Spiel-Möglichkeiten der Zuschauer, wenn Anspielungen verstanden werden, die von Krähwinkel-Bewußtsein zeugen.

In der Figur Ultras, der aus dem „glorreichen, freiheitsstrahlenden Österreich“ in das finstere Krähwinkel mit seinem „Zopfensystem“ kommt, kulminiert die Kritik an diesem „Krähwinkel-Bewußtsein“, davon zeugen besonders Monologe und Couplets. Er betont auch den Modellcharakter von Krähwinkel: „Also, wie’s im großen war, so haben wir’s hier im kleinen ...“ Und dieser Satz läßt sich auch umdrehen; Kleinstadt-Politik kann zum Bild weltpolitischer Zusammenhänge werden. Am satirischen Weltbetrachter Ultra wird die Verbindung von Possenspiel und Realitätsbezug deutlich. Er vermittelt zwischen Komödie und Publikum, indem er den Zuschauern die durch die Fiktion durchscheinende Wirklichkeit als Satire präsentiert.

Die Verbindung von realen Problemen und Volkskomik, von Zeitwirklichkeit und satirischem Spiel unter Beziehung des Publikums als Vertreter der authentischen Gesellschaft macht die Modernität des Stücks aus. Gottfried Keller sah in solchen Stücken und solcher Spielweise die Vorboten einer politischen Komödie. Nestroy nimmt bereits produktiv Formen des neuen, kritischen Volksstücks im Sinne Ödön von Horváths und Bertolt Brechts vorweg; ihm gelingt die Verbindung von Zeitwirklichkeit und satirischem Spiel auf der Bühne.

Da sich die Grundlinien menschlichen, gesellschaftlichen und politischen Verhaltens offensichtlich bis heute wenig gewandelt haben, erreicht und „trifft“ uns Nestroys „Botschaft“ heute wie vor über 130 Jahren. Und daß wir teilweise immer noch in Krähwinkel leben, bezeugt die Aufführung von Nestroys Stück in einer deutschen Stadt. Dort fühlte sich das Stadtoberhaupt von der fiktiven Darstellung des korrupten und reaktionären Bürgermeisters auf der Bühne so getroffen, daß er den Regisseur mit einer Art Berufsverbot bestrafte. So erreicht Nestroy, sogar ohne Bearbeitung, unsere Wirklichkeit und stellt sie satirisch bloß:

„Die Krähwinkler, Mordsappament,  
sind eb'nfalls ein deutsch's Element.“ (I, 1)

Bürgermeister und Oberältester  
von Krähwinkel

**Willibald Mürwald**

Sperling Edler von Spatz

**Georg Wertnik**

Rummelpuff, Kommandant der  
Krähwinkler Stadtsoldaten

**Fritz Pfertner**

Pfiffspitz, Redakteur der Krähwinkler  
Zeitung

**Rudolf Kaltenbrunner sen.**

Eberhard Ultra, dessen Mitarbeiter

**Robert Herret**

Reakzerl Edler von Zopfen,  
geheimer Stadtsekretär

**Werner Schwetz**

Frau von Frankenfrey, eine  
reiche Witwe

**Mariëtte Michielsen**

Sigmund Siegl  
Willibald Wachs  
(subalterne Beamte)

**Rudolf Kaltenbrunner jun.**

**Franz Steiner**

Frau Klöppl, Witwe

**Margareta Seitl**

Franz, Kellner

**Leopold Selinger**

Klaus, Ratsdiener

**Horst Kummerfeld**



**Posse mit Gesang  
in zwei Abteilungen  
und drei Akten**

von J. Nestroy

**Regie: Peter Gruber**

**Bühnenbild: Karl Martin Sukopp**

**Kostüme: Herta Mock**

**Hüte: Gertrude Pfertner**

**Masken und Frisuren: Andrea Steiner**

**Requisiten: Robert Herret**

**Techn. Leitung und Beleuchtung:**

**Alfred Stepan, Franz Schulcsik**

**Souffleuse: Brigitte Schwetz**

**Musik: Die Ultronic**

**Kostüme vom Österr. Bundestheater-  
verband bzw. eigener Fundus**

Emerenzia, dessen Gattin

**Gertrude Pfertner**

Cäcilie, dessen Tochter

**Brigitte Ziegler**

Der Nachtwächter

**Peter Wittberger**

Walpurga, dessen Tochter

**Susi Urban**

Pemperl, Klempnermeister

**Walter Mock**

Schabenfellner, Kürschner

**Siegfried Kieberl**

Frau Pemperl

**Edeltraud Selinger**

Frau Schabenfellner

**Marisa Travnik**

Babette, Pemperls Tochter

**Gabriele Altrichter**

Frau von Schnabelbeiss,  
Geheimrätin

**Victoria Posch**

Adele, ihre Tochter

**Maria Hoffmann**

Eduard, Bedienter der Frau  
von Frankenfrey

**Leopold Selinger**

Soldat

**Armin Kraft**

**PAUSE NACH DER ERSTEN ABTEILUNG**



Die Österreichische Theatergemeinde hat jetzt den höchsten Mitgliederstand seit Bestehen. Immer mehr Österreicher machen von unserem Angebot Gebrauch. Jeder, der die Preise der Theater kennt, schätzt die Vorteile der Österreichischen Theatergemeinde von Jahr zu Jahr mehr.

So hat die Österreichische Theatergemeinde für das neue Spieljahr wieder für Sie acht gehaltvolle Abende in verschiedenen Theatern reserviert; in großen und kleinen, für Sprechstücke, Opern, Operetten und Musicals.

Eine wohldurchdachte Auswahl, zusammengefaßt zu einem erlebnisreichen Theaterabonnement zu stark ermäßigten Preisen.

Die Vorteile sind vielfältig:

Keine Wartezeiten bei der Kassa

Kein „Ausverkauft“

Keine Dispositionsprobleme

Sie sparen viel Geld.

Und wovon heute viel geredet wird, das haben wir schon lange:

Das „gemischte Abonnement“.

## HOTEL-RESTAURANT

**Jesuitenmühle**  
A 2320 WIEN-SCHWECHAT  
WERKBACHGASSE TEL: 77 71 23

- Zimmer mit Fernsehen · Bad · Selbstwahl-Telefon
- Hotel-Sauna · Solarium
- Restaurant mit slowakischen, internationalen und Wiener Spezialitäten
- Arrangieren Hochzeiten · Familienfeiern · Konferenzen

ein mertl-rohr von



KARL MERTL KG

6

entscheidenden Vorteile machen ein Stahlrohr zu einem - mertl-rohr - nach Maß für Ihre spezielle Arbeit



A · 2324 Schwechat-Rannersdorf Hähergasse 12 Postfach 10 Tel: 0222 / 77 76 31-0 ▲ Telex: 13 4263 ▲